

Märkische Allgemeine > Potsdam > Regionale Nachrichten

REGIONALE NACHRICHTEN

11.09.2006

Orthodoxer Friedhof geweiht
Zum ersten Mal hat die russische Gemeinde ihre eigene Begräbnisstätte

PEER STRAUBE

KAPELLENBERG Zum ersten Mal in ihrer 180-jährigen Geschichte verfügt die russisch-orthodoxe Gemeinde am Kapellenberg über einen eigenen Friedhof. Mit einer feierlichen Zeremonie wurde das rund 2500 Quadratmeter große Grundstück am Fuße des Berges, auf dem sich bis vor kurzem noch Kleingärten befanden, gestern offiziell zur Begräbnisstätte geweiht.

Erzpriester Anatolij Koljada verglich den jahrelangen Kampf um den Friedhof mit einem Tunnel, aus dessen Ende man nun ins Licht komme. "15 Jahre lang sind wir da durchgefahren", erinnerte er an die Schwierigkeiten. Die hatten nun jedoch ein Ende. Mit der Anerkennung der Russisch-Orthodoxen Kirche als Körperschaft des öffentlichen Rechts gab das Land nun den Weg für die Übertragung des Grundstücks von der Stadt an die Gemeinde frei. Der Friedhof ist dann künftig direkt dem Patriarchat der Kirche in Moskau unterstellt. Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck freute sich daher über "ein Stückchen Russland in Potsdam" und erinnerte an die über 250-jährige Geschichte russischen Lebens in der alten Preußenresidenz. Nun könne man den Wunsch der hier heimisch Gewordenen erfüllen, "in geweihter, in russischer Erde" bestattet zu werden. Schließlich sei für jeden zweiten Einwanderer aus den früheren GUS-Republiken die orthodoxe Kirche der "Leitstern", sagte Platzeck.

Als "überfällig" wertete Oberbürgermeister Jann Jakobs die Einrichtung eines eigenen Gemeindefriedhofs. Bislang habe es nirgends in Brandenburg die Möglichkeit für eine orthodoxe Bestattung gegeben, sagte er. Auch die Potsdamer hätten ihre Toten oft in Berlin beerdigen müssen.

Laut Koljada soll das Areal in Kürze auch einen repräsentativen Eingang bekommen. Sponsoren, darunter der Lions-Club, seien bereits gefunden. In Anspielung auf den nahe gelegenen Jüdischen Friedhof sagte er, "Altes und Neues Testament vereinen sich nun unter der Erde". Stadtkonservator Andreas Kalesse betonte, es sei wichtig gewesen, die Anlage auf dem bereits geweihten Boden der Alexandrowka zu schaffen. Mit Kirche, Dorf und Friedhof sei die Siedlung nun komplett. Vorbereitet werde auch der Verkauf des Pfarrhauses auf dem Kapellenberg von der Stadt an die Gemeinde, so Kalesse. Dann könne auch dieses Haus saniert werden.

Der Friedhof bietet Platz für rund 250 Grabstellen und muss demnach 30 bis 40 Jahre nicht erweitert werden.